

Flusskorrekturen und Wildbachverbauungen in der Schweiz 1909

Autor(en): [s.n.]

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizerische Bauzeitung**

Band (Jahr): **55/56 (1910)**

Heft 18

PDF erstellt am: **22.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-28697>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

zur Anschüttung des Dammkörpers. Dagegen mussten die für die Pflasterung der seeseitigen Böschung erforderlichen Steine zum Teil vom Sackberg, zum Teil von einem Steinbruch im Tiefenwinkel herbeigeschafft werden.

Der Lehm und das Anschüttungsmaterial sind in Schichten von etwa 20 cm eingebracht und sorgfältig eingestampft; vor dem Einstampfen wurde der Lehm reichlich mit Wasser besprengt, um ein möglichst plastisches und homogenes Gefüge desselben zu erzielen. Wie üblich, ist der Dammkörper mit Rücksicht auf die unvermeidlichen Setzungen von vorneherein mit etwas grössern Abmessungen ausgeführt.

Für die Unterbringung des zahlreichen beim Bau des Staudammes und der übrigen Objekte am Klöntalersee beschäftigten Arbeiterpersonals wurde am westlichen Fusse des Rodannenberges in unmittelbarer Nähe des Sees ein Komplex von Baracken aufgestellt, der den Umfang einer ausgedehnten Arbeiter-Ansiedlung angenommen hat und zeitweise bis zu 1200 Arbeiter beherbergte (vergleiche auch die Abbildungen 15 u. 16 in voriger Nr.). (Forts. folgt.)

Flusskorrekturen und Wildbachverbauungen in der Schweiz 1909.

Im Jahre 1909 wurde in der Schweiz an 165 verschiedenen Gewässern gearbeitet und dafür (die internationale Rheinregulierung nicht inbegriffen) 1 958 555 Fr. Subventionen ausbezahlt, was zu 33 $\frac{1}{3}$ % bis 50 % einer Gesamt-Ausgabensumme für diese Arbeiten von 4 415 902 Fr. entspricht. Diese Beträge verteilen sich auf die einzelnen Flussgebiete ungefähr wie folgt:

A. Rheingebiet.

Am Hauptflusse wurden für 1 179 777 Fr. Wuhrbauten ausgeführt, was einer Subvention von 450 14 Fr. entspricht. Am Diepoldsauer-Durchstiche wurde mit den Einleitungsarbeiten begonnen und die erste Jahresquote ausbezahlt.

Bei den Zuflüssen ist zu erwähnen, dass die wesentlichsten Bauten an der Thurkorrektur bei Wattwil erstellt worden sind, wo ausser den Wuhren eine Strassenbrücke aus armiertem Beton gebaut wurde. Auch am Glenner, an der Landquart und an der Töss kamen grössere Wuhrstrecken zur Ausführung. Die Ausgaben dafür beziffern sich auf 559 732 Fr., woran ein Subventionsbetrag von 245 833 Fr. ausgerichtet wurde.

Für Wildbachverbauungen und Entwässerungen wurden für 332 497 Fr. Subventionen ausbezahlt, entsprechend einem Baukosten-Betrag von 681 496 Fr. Am meisten wurde am Littenbach bei Au, am Dürrenbach bei Altstätten,

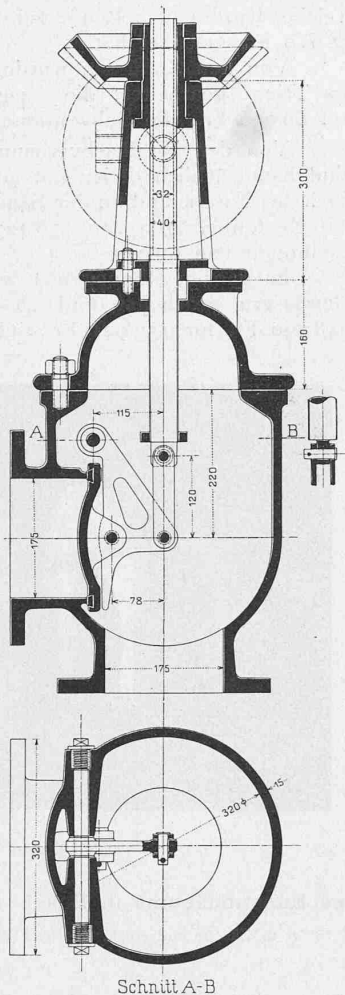


Abb. 28. Eckventil der Umgangsleitung zum Ausspülen von Schlacken. — 1 : 10.

am Furnabach bei Jenaz und an der Nolla bei Thusis gebaut. Im ganzen Rheingebiete ist an 44 Gewässern gearbeitet und hiefür 1 359 205 Fr. ausgegeben worden mit Bundesbeiträgen von zusammen 623 344 Fr.

B. Aaregebiet.

Am Hauptflusse sind zwischen Runtigen und Aarberg und zwischen der Suhrmündung und Ruppoldingen grössere Wuhrarbeiten ausgeführt worden. An die betreffende Kostensumme von 1 445 546 Fr. wurden 57 676 Fr. Subventionen bezahlt.

An den Seitenflüssen Saane, Sense, Orbe, Kander, Emme und Zulg wurden Ergänzungsarbeiten an den Leitwerken erstellt und bei letzterem Sohlenversicherungen aus Beton eingebaut. Die Ausgaben hierfür betragen 3 193 733 Fr., die entsprechenden Subventionen 1 150 49 Fr.

Von den Wildbachverbauungen und Entwässerungen sind hauptsächlich diejenigen am Lamm- und Schwandenbache bei Brienz, an der Trub, Gürbe, Lombach bei Unterseen und am Klöpfligraben bei Mühlenen zu erwähnen. Die Kosten hiefür stellten sich auf 756 415 Fr. mit Subventionsbeträgen von 316 077 Fr.

Im ganzen Aaregebiet wurden an 51 Gewässern Arbeiten ausgeführt in einem Gesamt-Kostenbetrage von 1 219 334 Fr. und 488 903 Fr. Subventionen.

C. Limmatgebiet.

An Linthkanal, Limmat und Sihl sind für 46 750 Fr. Wuhrbauten erstellt und an dieselben 18 700 Fr. Subventionen ausbezahlt worden.

Von Wildbachverbauungen und Entwässerungen sind hauptsächlich diejenigen am Rütibach bei Reichenburg, am Krätzerlibach und die Arbeiten am Linthhintergraben bei Schännis zu erwähnen. Die Kosten dieser Bauten belaufen sich auf 204 825 Fr. und die ausgerichteten Subventionen auf 97 083 Fr.

Im Limmatgebiet wurde an 21 Gewässern gearbeitet, hiefür im Ganzen 251 575 Fr. ausgegeben und 115 783 Fr. Subventionen ausbezahlt.

D. Reussgebiet.

An der Reuss selbst wurde im Kanton Zürich unterhalb der Lorzemündung gearbeitet, im Kanton Aargau an den scharfen Kurven zwischen Bremgarten und Fischbach-Göslikon bedeutende Wuhrstrecken erstellt. Die geleiste-

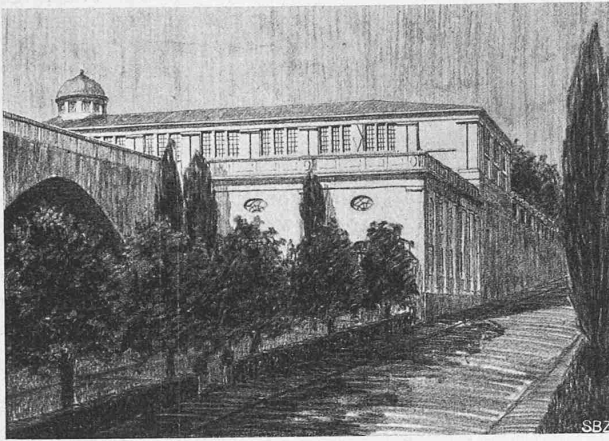


Abb. 32. Untere Mündung des Ablaufstunnels (12. Mai 1908).

ten Subventionen betragen 97 441 Fr., entsprechend einem Kostenaufwande von 220 926 Fr.

Von den Zuflüssen wurden nur an der Kleinen Emme, im Kanton Luzern, Bauten im Betrage von 64 800 Fr. geleistet mit einer Subvention von 32 400 Fr.

Von bedeutenderen Wildbachverbauungen sind jene an der Grossen und Kleinen Schlieren bei Alpnach und am Lieli- und Drestlibach bei Beckenried zu er-



Ansicht von N-W, mit dem Hörsaal am Steinentorberg.

wähnen; die Kosten der dahierigen Bauten belaufen sich auf 137 810 Fr. und die Subventionsauszahlung auf 68 205 Franken.

Im Reussgebiete wurde im Ganzen an 13 Gewässern gearbeitet und hierfür 198 046 Fr. Subventionen ausgerichtet, entsprechend einer Ausgabensumme von im ganzen 423 537 Fr.

E. Rhonegebiet.

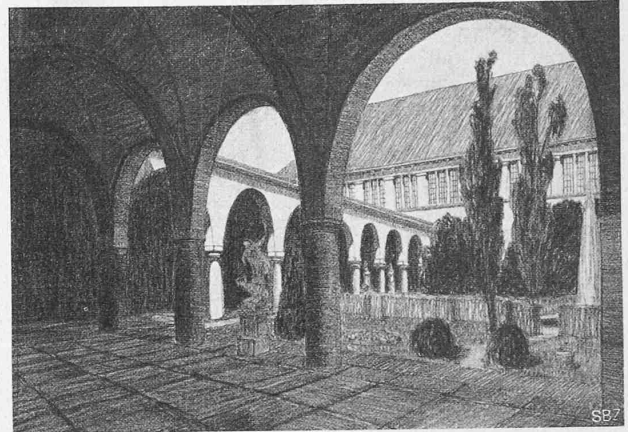
In den Kantonen Wallis und Waadt ist mit der Aufhöhung der Hochwasserdämme fortgefahren worden, wofür nebst den kleinern Bauten, die bei Salquenen ausgeführt worden sind, 124 049 Fr. ausgegeben wurden, an

welche Kosten der Bund Subventionen im Betrage von 58 619 Fr. geleistet hat.

Von den Zuflüssen wurde an der Visp, Drance und am Trient gearbeitet; die Ausgaben hiefür belaufen sich auf 66 056 Fr., die Subventionen auf 26 062 Fr.

Von den Wildbachverbauungen und Entwässerungen sind hauptsächlich diejenigen an der Veveyse, am Kelchbach bei Naters und an der Sapina bei Rechy zu erwähnen, mit Kostenbeträgen von 158 425 Fr. und Subventionsauszahlungen von 69 240 Fr.

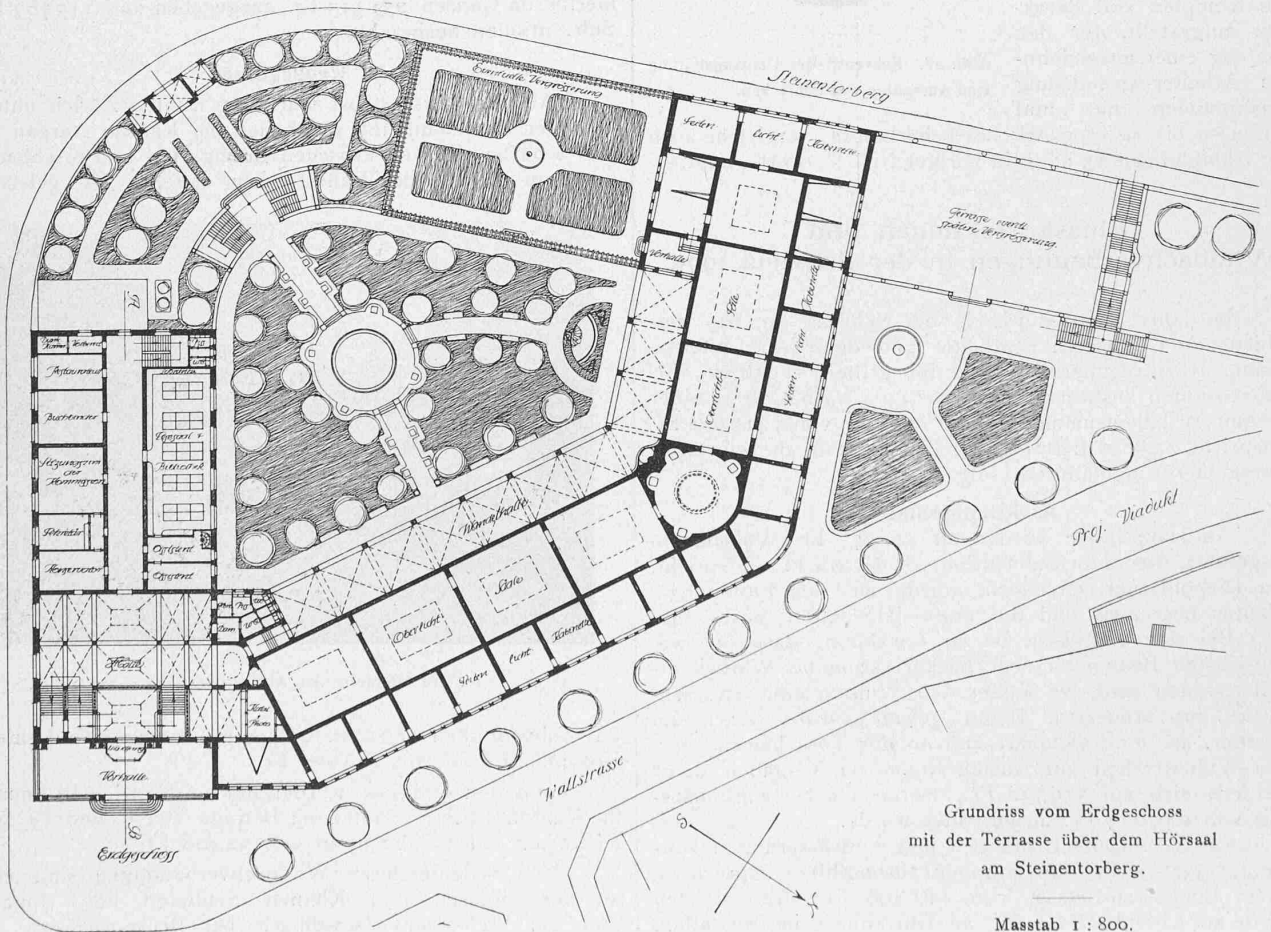
Im ganzen Rhonegebiet wurde an 21 verschiedenen Gewässern gearbeitet und an die Ausgabenbeträge von 348 530 Fr. für 153 921 Fr. Subventionen ausgerichtet.



Wandelhalle im Gartenhof.

Wettbewerb für den Neubau des Kunstmuseums in Basel.

Entwurf mit dem Motto «Holbein» II. — Verfasser: Arch. Adolf Bräm in Zürich und Arch. Heinrich Bräm z. Z. in Berlin.



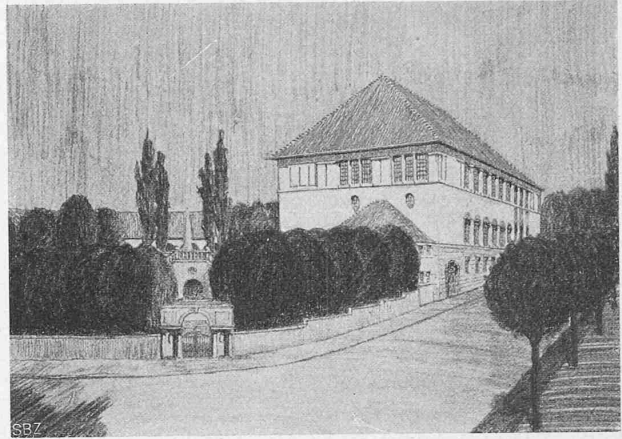
Grundriss vom Erdgeschoss mit der Terrasse über dem Hörsaal am Steinentorberg.

Maßstab 1 : 500.

F. Tessingebiet.

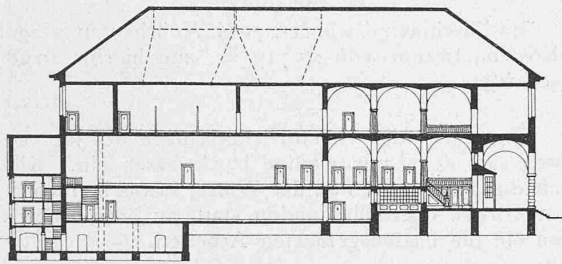
Im Berichtsjahre wurden auch wieder sehr bedeutende Korrektionsarbeiten in diesem Gebiete ausgeführt. Mit der Bewehrung des Tessin zwischen der Sordobrücke bei Piotta und dem Ponte di Bolle unterhalb Quinto wurde begonnen und das ganze erste Los sowie ein Teil des zweiten zu Ende geführt. An der Tessinkorrektion zwischen der Moësa-mündung und dem See wurden die Hochwasserdämme von der Morobbia abwärts bis zur Eisenbahnbrücke bei Cadenazzo beinahe fertig erstellt, und auf dem rechten Ufer mit der Erhöhung der bestehenden Dämme begonnen. Am Tessin stellt sich der Kostenbetrag der Arbeit auf 232 200 Fr. und die Subvention auf 112 600 Fr.

Am Vedeggio gingen die Bauten tüchtig vorwärts, die mittlere Partie ist nun zum grössten Teile beendigt, sodass die hauptsächlichsten Korrektionsarbeiten im Jahre 1910 zum Abschluss gebracht werden können. An der



Ansicht von Süden, von der Elisabethenstrasse aus.

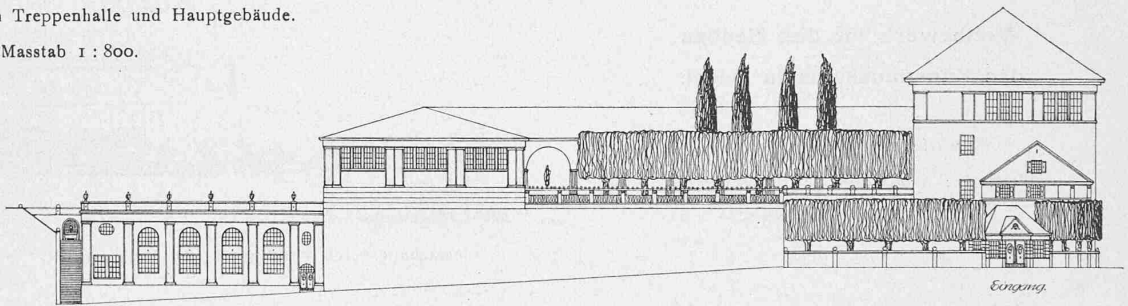
Entwurf mit dem Motto «Holbein» II.
Verfasser: Architekten Ad. Bräm in Zürich und Heinr. Bräm z. Z. in Berlin.



Längsschnitt durch Treppenhalle und Hauptgebäude.

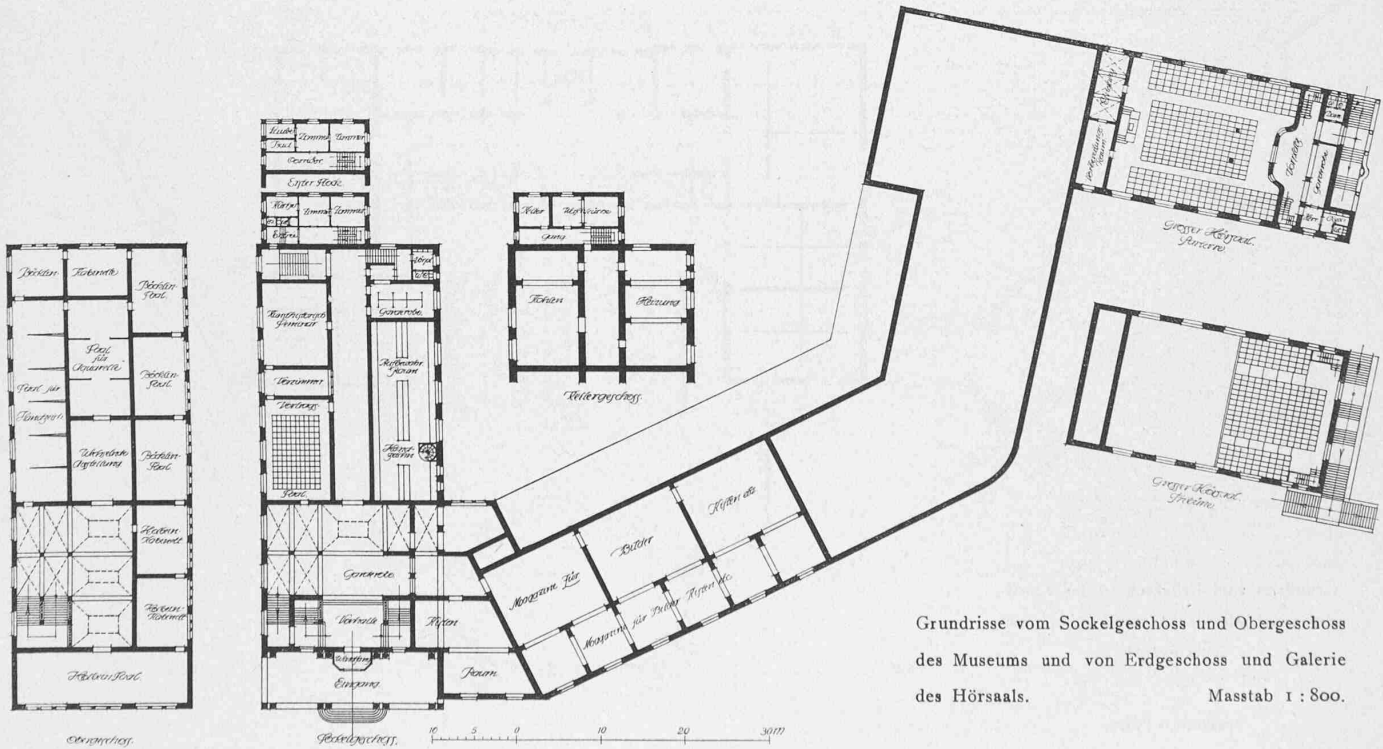
Masstab 1 : 800.

Fassade gegen S.-W.
mit dem Hörsaalbau
unten am Steinentorberg.



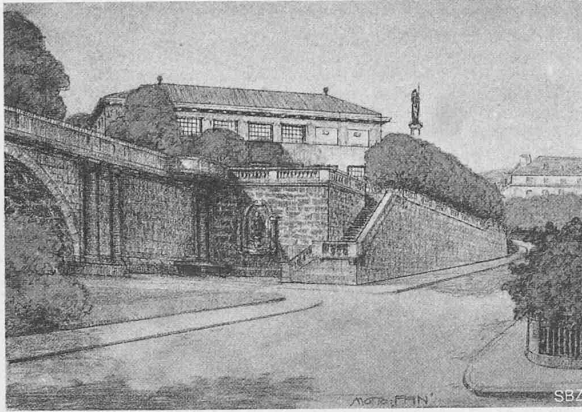
Masstab 1 : 800.

Moësa ist an den Wuhrbauten bei Lostalio weiter gearbeitet worden; daselbst wurde auch eine eiserne Brücke erstellt. An der Calanca wurde oberhalb Grono mit den Ableitungsarbeiten des Flusses auf Felsen, sowie mit den Regulierungsarbeiten in dessen unterem Laufe begonnen. Die Kosten aller Arbeiten an den Zuflüssen kommen auf 449 587 Fr. zu stehen, mit einem Subventionsbetrags von 218 863 Fr. An den Wildbächen wurde nur wenig gebaut, nämlich für eine Kostensumme von 28 011 Fr., die eine Subvention von 12 722 Fr. bedingte.

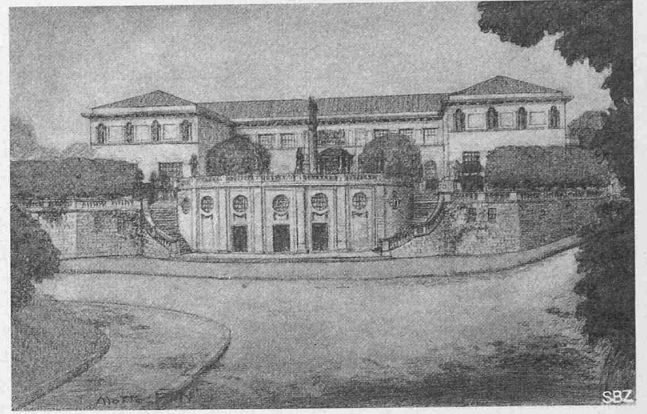


Grundrisse vom Sockelgeschoss und Obergeschoss
des Museums und von Erdgeschoss und Galerie
des Hörsaals.

Masstab 1 : 800.



Ansicht von N.-W., vom untern Steinentorberg aus.



Gesamtansicht der Baugruppe von Süden.

Im ganzen Tessingebiet wurde an 11 verschiedenen Gewässern gearbeitet, hierfür 709 797 Fr. ausgegeben und 344 185 Fr. an Subventionen ausgerichtet.

G. Inngbiet.

Im Ganzen ist an drei Gewässern dieses Gebietes gebaut worden, am Inn bei Celerina, am Julierbache bei Silvaplana und am Spöl bei Zernetz; an letzter Stelle stehen die Wuhrbauten im Zusammenhange mit der Bahnhofbaute der Rhätischen Bahn. Die Kosten dieser Bauten betragen 60 265 Fr., die Subventionen 24 086 Fr.

H. Poschiavino.

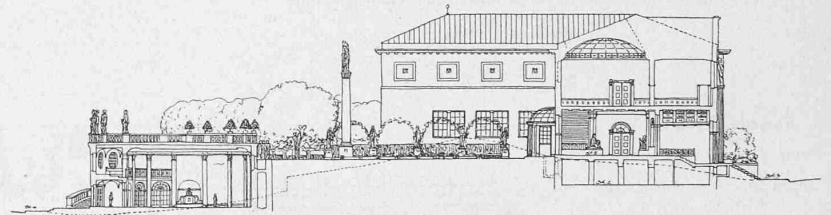
Am Poschiavino wurden zwei Wuhrbauten ausgeführt im Kostenaufwande von 25 719 Fr. und hierfür 10 287 Fr. ausgerichtet.

Ungeachtet der vielen Niederschläge des Jahres 1909 stellten sich doch nur wenige Hochwasser ein. Kleinere Beschädigungen fanden an der Wiese, etwas beträchtlichere an der Broje oberhalb Moudon statt, an beiden Orten be- trafen sie die letztausgeführten Arbeiten.

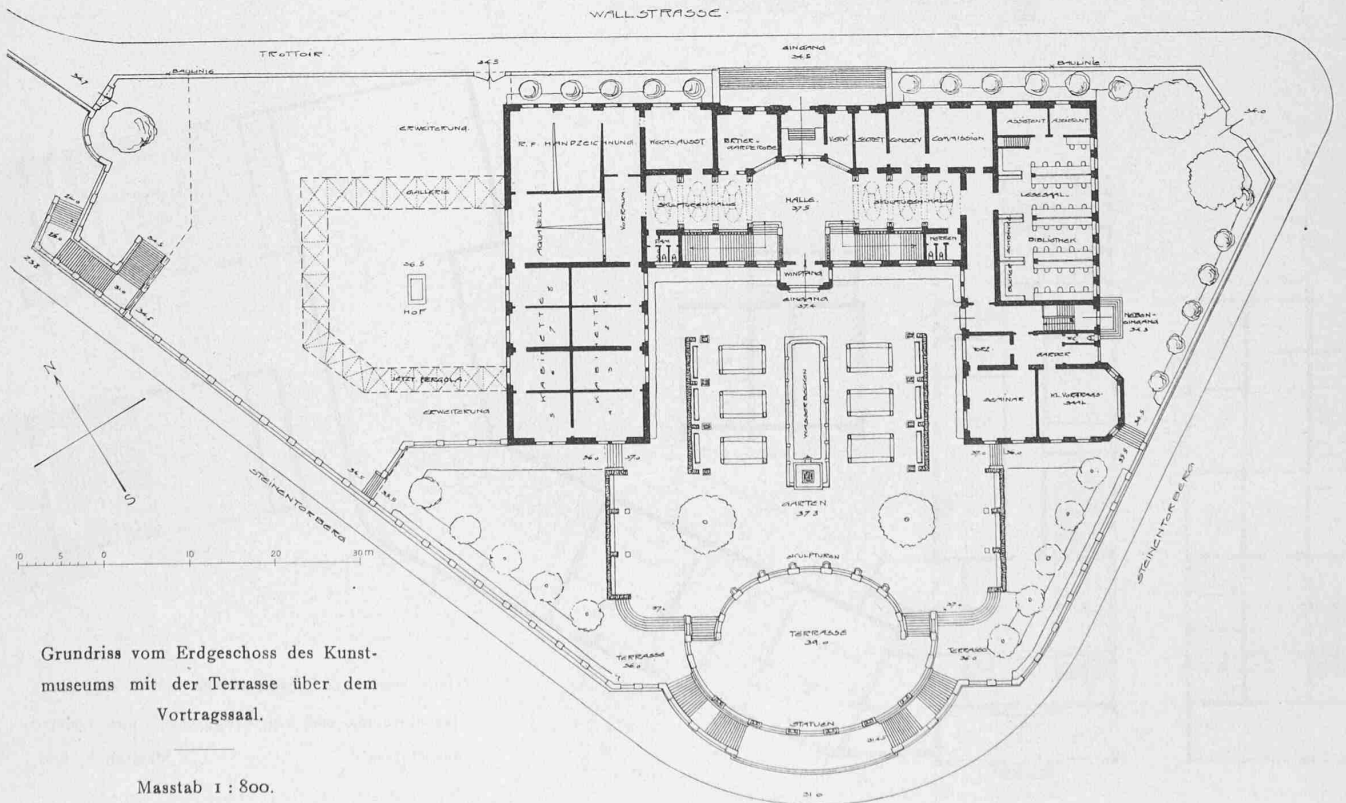
Wettbewerb für den Neubau des Kunstmuseums in Basel.

Entwurf mit dem Motto «Pan».

Verfasser: Rud. Holzer und W. Hanauer, Architekten in Zürich.



Querschnitt durch Vortragssaal und Museumshalle. — Masstab 1 : 800.



Grundriss vom Erdgeschoss des Kunstmuseums mit der Terrasse über dem Vortragssaal.

Masstab 1 : 800.

Endlich möchten wir noch bemerken, dass mit Ausnahme einiger Gewässer der Westschweiz, die Hochwasser des Januar 1910 an den verschiedenen Korrekturen und Verbauungen in der übrigen Schweiz wenig Schaden anrichtet haben; wir werden hierüber im Jahre 1911 berichten.

Bern, den 15. März 1910.

Der eidg. Oberbauinspektor: A. v. Morlot.

Wettbewerb für den Neubau des Kunstmuseums in Basel.

II.

Der Darstellung der drei preisgekrönten Entwürfe „Musarum delubrum“ der Architekten Joss & Klausner in Bern, „Rauchsicher“ der Architekten Widmer & Erlacher in Basel und „Hie Schweizerboden“ von Architekt Albert Rieder aus Basel in letzter Nummer, lassen wir in heutiger Nummer auf den Seiten 238 bis 241 Grundrisse, Schnitte und die charakteristischen Ansichten zu zwei weiteren prämierten Projekten folgen. Es sind das jene mit den Motti: „Pan“ und „Holbein“ II, die die Architekten Rud. Holzer und W. Hanauer in Zürich V, bzw. die Architekten Adolf Bräm in Zürich und Heinrich Bräm zur Zeit in Berlin zu Verfassen haben. Die Entwürfe „Kunstmuseum“ und „Kunstwarte“ sollen in nächster Nummer folgen.

Wettbewerb für Trinkwasserbrunnen der Stadt Bern.

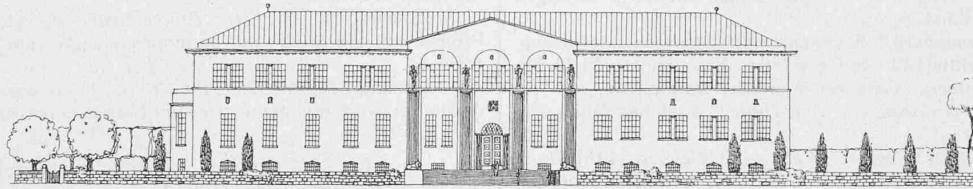
(Mit Tafeln 55 bis 58.)

Der von der Wasserversorgung der Stadt Bern aus- geschriebene Wettbewerb für einfache, in den Aussenquar- tieren der Stadt zu errichtende Trinkwasserbrunnen, hatte in seinem Programm 20 verschiedene Standorte bezeichnet, welchen die Bewerber ihre Entwürfe anpassen sollten. Da- durch war von vornherein in dem Wettbewerb für reiche Ab- wechslung gesorgt und zugleich der ausschreibenden Behörde grössere Gewähr geboten, für die von ihr bestimmten Standorte geeignete Brunnen-Entwürfe zu gewinnen. Wir haben von diesen jeweils die perspektivischen Ansichten der prämierten Projekte, die die Absicht des Künstlers am besten erkennen lassen, auf den beifolgenden Tafeln 55 bis 58 zusammengestellt. Sie bieten einen ungefähren Ueberblick über das erfreuliche Ergebnis der Konkurrenz.

Von einer Wiedergabe der wenigen nur im Modell eingereichten Entwürfe musste abgesehen werden, da sich diese hierzu nicht gut eigneten.

Der ebenfalls mitfolgende Bericht des Preisgerichtes deutet die Gründe an, die für dieses zur Prämierung bei jedem einzelnen Entwurf bestimmend gewesen sind.

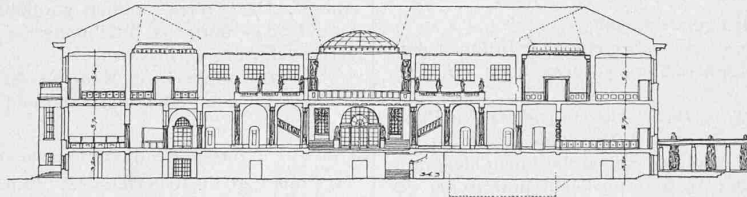
Wettbewerb für den Neubau des Kunstmuseums in Basel.



Entwurf mit Motto «Pan».

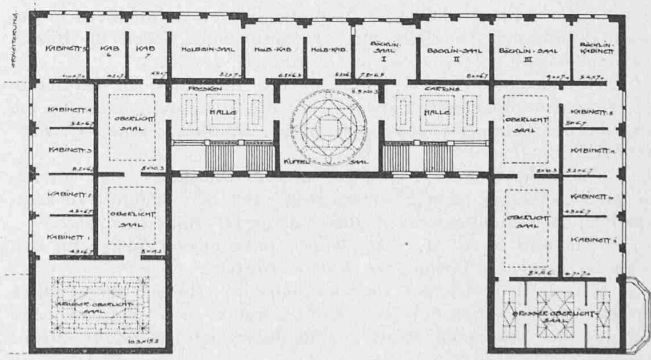
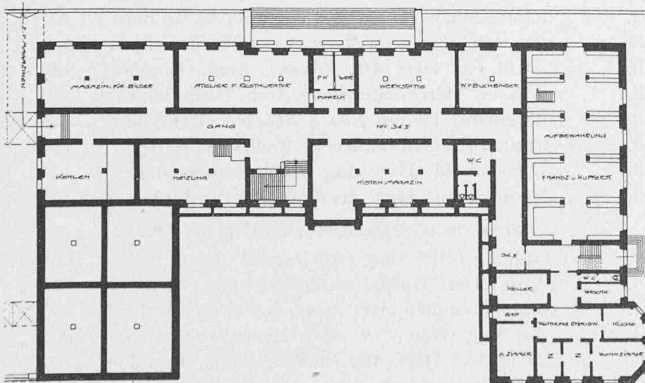
Verfasser: Architekten

Rud. Holzer und W. Hanauer
in Zürich.

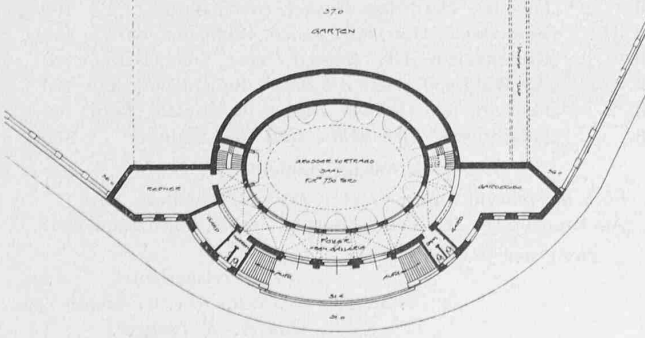


Oben: Fassade gegen die
Wallstrasse.
Darunter: Längsschnitt durch
die Treppenhalle.

Masstab 1 : 800.



Grundrisse vom Erdgeschoss des Vortragssaales
und von Kellergeschoss und Obergeschoss des Museums. — 1 : 800.



Bericht des Preisgerichts.

Auf den festgesetzten Termin, den 20. März 1910, waren 138 Projektnummern im Gewerbemuseum eingegangen, wovon 33 Modelle; unter den letztern zwei Gruppen von 4 bzw. 8 Modellen ohne Standortsangabe.

Die Jury, bestehend aus den Herren Stadtpräsident v. Steiger, Stadtbaumeister Blaser, Architekt Ed. Joss, Architekt R. v. Wurstemberger und Maler R. Minger, versammelte sich erstmals am 22. März 1910 und stellte in der Sitzung vom 24. März 1910 die endgültigen Resultate fest.

In einem ersten Rundgang wurden diejenigen Projekte aus- rangiert, die von vornherein nicht ernsthaft in Betracht gezogen